



Beteiligung von KOLPING INTERNATIONAL gemäß des Aufrufs von Papst Franziskus

*„Der Mensch muss seines Glaubens froh werden,
wenn er ihm mit ganzem Herzen anhängen soll.“
Adolph Kolping*

Kann Freude ein Prüfstein des Glaubens sein, wie unser Verbandsgründer, der selige Adolph Kolping Mitte des 19. Jahrhunderts formuliert hat? Wir, die wir heute in seiner Tradition stehen, glauben: Ja. Das Evangelium Jesu Christi erreicht und nährt das Herz der Menschen nur, wenn es tatsächlich als Frohe Botschaft wahr- und angenommen wird. Damit ist keineswegs ein reiner Wohlfühlglaube gemeint, der Menschen in ihrer Selbstbezogenheit und auch Sündhaftigkeit nicht herausfordert. Wir glauben mit Adolph Kolping vielmehr, dass die Liebesbotschaft Jesu nur dann wahrhaftig in den Herzen von Menschen Raum haben kann, wenn sie zu echter Freude führt. Freude über die Zusage, dass wir alle von Gott geliebt, gewollt und angenommen sind. Freude darüber, dass wir unser Lebensglück nicht alleine schaffen können und müssen, sondern immer verwiesen sind auf unsere Mitmenschen, die Schöpfung und im letzten auf Gott.

Wer wir sind

Die Freude im Glauben ist in unserer Gemeinschaft von über 400.000 Frauen, Männern und Kindern in 60 Ländern der Welt und in über 9.000 Kolpingsfamilien (Basisgruppen) ein zentrales verbindendes Element. Sie spüren wir, wenn wir uns auf unsere weltweit verbindenden Säulen unseres Tuns als Verband beziehen: die Person und Botschaft Jesu Christi, die Soziallehre der Kirche und die Vision und das Handeln Adolph Kolpings. KOLPING ist heute eine weltweite und generationsübergreifende Weg-,

Bildungs- und Aktionsgemeinschaft. Als familienhafte Gemeinschaft ist unsere Arbeit geprägt durch das Bemühen um gegenseitiges Vertrauen, Dialogbereitschaft und Konfliktfähigkeit. Als katholischer Sozialverband wissen wir uns in der Tradition des II. Vatikanischen Konzils in der Kirche Jesu Christi beheimatet und leisten eigenständig und eigenverantwortlich einen Beitrag zum Weltauftrag der Christen. Durch ein umfassendes Angebot an Bildungs- und Lebenshilfen, an spirituellen und materiellen Unterstützungen wollen wir insbesondere jungen Menschen zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit verhelfen und sie damit zugleich zur Wahrnehmung ihrer Verantwortung in Familie und Beruf, Gesellschaft und Kirche anregen und befähigen.

Heute wollen wir in unseren Kolpingsfamilien und Einrichtungen

- Menschen eine generationsübergreifende Gemeinschaft bieten, in der sie ihre spirituelle und materielle Entwicklung miteinander fortführen und eine Heimat finden können;
- einander dazu befähigen, dass wir uns in der Welt und damit im Beruf, in Ehe und Familie, in Kirche, Gesellschaft und Staat bewähren;
- einander und unserem Umfeld Lebenshilfen anbieten;
- bei allen unseren Aktivitäten das Gemeinwohl im christlichen Sinne fördern und an der ständigen Erneuerung und Humanisierung unserer Gesellschaften mitwirken;
- besonders den Menschen helfen, die am gesellschaftlichen und kirchlichen Rand stehen, ihre Talente und Potentiale zu entdecken und zu nutzen;
- weltweit eine gerechtere Verteilung der Güter der Erde und ihre nachhaltige Nutzung für kommende Generationen erzielen.

Unsere Gemeinschaft ist ein Teil der Kirche

Quelle unseres Engagements ist ein geistlich-religiöses Leben. Für viele geschieht dies durch die persönliche Begegnung mit Jesus Christus und findet seinen Ausdruck im Gebet und in der tätigen Liebe, im Hören des Wortes Gottes und in der Feier der Sakramente. Diese Grundhaltung prägt die Arbeit des Verbandes und seiner Mitglieder und hilft in der Auseinandersetzung mit den Fragen und Herausforderungen, die sich in der Gegenwart stellen.

Der Zusammenschluss von Menschen bei KOLPING ist Ausdruck ihrer Ausübung der Versammlungs- und Koalitionsfreiheit innerhalb der Kirche. Wir sind uns bewusst, dass die Selbst- und Mitverantwortung im Welt- und Heildienst nur in lebendiger Gemeinschaft mit den Ortskirchen wahrgenommen werden kann und dass seine spirituellen Wurzeln in der Universalkirche als Gemeinschaft des Gottesvolkes liegen. Offen zu sein für den Dialog und die Zusammenarbeit mit den Menschen anderer Religionen und Bekenntnisse ist uns ein wichtiges Anliegen.

Die durch die Taufe zur Kirche gehörenden Mitglieder des Verbandes nehmen als Teil des Gottesvolkes ihre Mitverantwortung für die Kirche wahr. Als katholischer Sozialverband hat KOLPING eine wichtige Brückenfunktion zwischen Kirche und Gesellschaft. KOLPING lädt als katholischer Verband mit ökumenischer Offenheit Christen aller Konfessionen zur Mitarbeit ein und sucht ganz bewusst den Dialog und die Zusammenarbeit mit anderen Religionen und Bekenntnissen.

Wir sind als Verband engagierter Laien bereit, auf allen Ebenen in den unterschiedlichen Gremien an der Leitung der Kirche mitzuwirken und uns an den jeweiligen Initiativen und Aufgaben zu beteiligen. Unser Verband hat seit seiner Gründung eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Laien, Bischöfen, Priestern, Diakonen und Ordensleuten verwirklicht. Dies ist für uns weiterhin unverzichtbar.

Die getauften Mitglieder sind bereit, in den Gemeinden und Diözesen Mitverantwortung zu übernehmen. Dies setzt ein respektvolles und dialogisches Miteinander voraus. Die Eigenständigkeit und Selbstbestimmung unseres Verbandes wird durch diese Zusammenarbeit jedoch nicht beeinträchtigt.

Unsere Erfahrung aus über 170 Jahren: Universalität statt Uniformität

In der Geschichte unseres Verbandes haben wir unterschiedliche Lernbewegungen erlebt, die meist auch Strukturveränderungen zur Folge hatten. Einige wichtige Lernerfahrungen auf unserem gemeinsamen Weg als internationale Weltfamilie wollen wir hier skizzieren.

Zentral ist für uns die Erfahrung der Vielfalt. Aufgrund unserer Ausbreitung über Ländergrenzen und hunderte von Kulturen hinweg war in der Vergangenheit die Debatte darüber wichtig, wieviel Einheit es in der Vielfalt unseres Verbandes geben soll und was verbindlich weltweit gleich zu regeln sei. Wir haben uns 2017 in unseren Grundsatzdokumenten abermals dazu bekannt, dass unsere weltweit verbindlichen Grundlagen allen die Möglichkeit geben sollen, die Universalität unserer Werte zu leben, ohne notwendigerweise zu einer Uniformität der Erscheinungs- und Ausdrucksformen des Verbandes zu führen. So kann die Art, wie die o.g. verbandlichen Grundlagen in verschiedenen kulturellen Kontexten sich darstellen, sehr unterschiedlich sein. Diese Vielfalt, die Raum für unterschiedliche Weisen des „Kolping-Seins“ ermöglicht, wird getragen von dem einheitlichen Bekenntnis zu zentralen Werten. Was bedeutet dies konkret?

Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern

Wir nennen uns Kolpingschwestern und Kolpingbrüder. Unsere Basisgruppen nennen wir Kolpingsfamilien. Wir bringen damit ein Verständnis von Gemeinschaft zum Ausdruck, dass Nähe und Miteinander auf Augenhöhe ausmacht. Seit den 1960er Jahren wurde entschieden, dass nicht nur Männer, sondern auch Frauen Mitglied bei Kolping sein dürfen. Damit wurde einer Entwicklung Rechnung getragen, die vom Verein der wandernden Gesellen hin zu einer oft im Rahmen der Pfarrei tätigen Gemeinschaft von Gleichgesinnten führte – eben aus Männern, Frauen, Jugendlichen und Kindern, die alle gemeinsam das Leben und Engagement in den Kolpingsfamilien prägen. Für uns ist es nunmehr selbstverständlich, dass alle Ämter und Dienste bei Kolping Frauen ebenso offen stehen wie Männern. Dies gilt von der lokalen Ebene der Kolpingsfamilien in den Pfarreien über die diözesane Ebene, die nationale Ebene bis hin zur kontinentalen und internationalen Ebene. Das Charisma der Leitung ist unserer Erfahrung nach Frauen ebenso gegeben wie Männern.

Gleichberechtigung zwischen Klerikern und Laien

Zudem sind Leitungsämter und damit auch Macht nicht an das Weiheamt gebunden. Priester und Diakone wirken als Präses, Bischöfe als Protektoren in unserem Verband mit. Der Präses gehört dem Vorstand jeder verbandlichen Ebene an und wirkt dort verantwortlich als Gleicher unter Gleichen mit.

Er muss sich der Wahl durch Mitgliederversammlungen stellen und hat im Vorstand Sitz und Stimme wie alle anderen Mitglieder des Vorstandes auch.

Viele Priester berichten, wie bereichernd sie das Mitwirken bei Kolping erleben. Anders als in der Pfarrei lasten nicht alle Erwartungen auf ihrer Gestaltungskraft und Leitung, sondern sie dürfen gemeinsam mit anderen Schwestern und Brüdern, in der kollektiven Verantwortung des Vorstandes, ihren Dienst ausüben. Neben den Präsidies oder auch mit ihnen gemeinsam nehmen theologisch ausgebildete Laien ebenfalls diese Aufgabe in vielen Kolpingsfamilien, vor allem in Europa, oft unter der Bezeichnung „Geistliche Leitung“ wahr. Nur der Generalpräses an der Spitze des internationalen Verbandes muss nach derzeitigem Stand ein katholischer Priester sein. Aber auch er nimmt seine Aufgabe nur gemeinsam mit dem Generalpräsidium und dem Generalvorstand wahr, gegen die er keine Beschlüsse umsetzen kann.

Demokratische Strukturen im Vertrauen auf den Heiligen Geist

Die Willensbildung und Entscheidungen auf dem Weg durch die Zeit folgen bei uns demokratischen Prinzipien. Wir achten dabei auf ein geschwisterliches Miteinander. In Mitgliederversammlungen und Delegiertentreffen darf und soll hart gerungen werden, wie wir dem Auftrag des Evangeliums und dem Beispiel Adolph Kolpings heute am besten entsprechen. Durch gemeinsames Gebet, die Eucharistie und gemeinsame Feste bewahren wir uns auch bei Differenzen ein Miteinander, das von Liebe und Respekt geprägt ist. Wo dies im persönlichen Umgang mal nicht gelingt, bleibt aber stets der Respekt vor den Werten unserer weltweiten Kolpingsfamilie und ihren Statuten. Zudem bleibt jedem, der sich mit seinem Argument einmal nicht durchsetzen konnte die Möglichkeit, weiterhin für seine Positionen zu werben und mit der Zeit andere davon zu überzeugen.

Wir wollen also aufeinander hören und miteinander entscheiden. Während die verfasste Kirche oft als zu starr und schwerfällig erfahren wird (auch im Vergleich mit manchen evangelikalen Gruppen) versuchen wir die Teilhabe aller an der Sendung Christi zum Strahlen zu bringen. Wir üben uns in einer Kompetenzverteilung ein, in der Amt, Charisma und Fähigkeiten Berücksichtigung finden. Das eigene Proprium der Weihe sehen wir darin nicht im Widerspruch.

Die Geschichte unseres Verbandes ist voll von Beispielen, bei denen es Jahre oder Jahrzehnte gedauert hat, bis sich eine traditionelle Praxis durch neue Mehrheiten verändert hat. Bisher waren es stets solche Beschlüsse und ihr Ringen um sie, die unseren Verband lebendig und auch heute für neue Mitglieder attraktiv gemacht haben.

Das Ringen auf dem gemeinsamen Weg in unserem Verband ist dem Ringen der Glieder der Kirche nicht unähnlich: Wir sind als generationenübergreifender Verband stetig in den Austausch miteinander gezwungen. In der Praxis erfordert dieses immer neue Ringen um Positionen, Rücksicht auf andere zu nehmen. Dazu braucht es eine Kultur des Diskurses und der erlebten, übergreifend verbindenden Gemeinschaft, die den unterschiedlichen Lebensaltern und Lebenslagen mit Achtung und Interesse begegnet. Jeder und jedem soll der notwendige Raum gegeben werden.

Was für inhaltliche Abstimmungen Geltung hat, ist auch für die Bestimmungen der Leitungsämter richtig. Von der Ebene der Kolpingsfamilie bis zur internationalen Verbandsleitung werden Ämter

durch demokratische Wahlen bestimmt. Satzungen regeln, welche verbandliche Ebene wie viele Delegierte auf die nächst höhere Ebene entsenden darf. In gleichen und freien Wahlen bestimmen wir die Menschen, die unseren Verband leiten. Diese Struktur ist Wesensmerkmal unserer Gemeinschaft. Es motiviert Menschen sich zu beteiligen und unterstellt Führungspersonen doch stets der kritischen Prüfung durch die Wahlgremien. Nicht Geld entscheidet über die Zusammensetzung dieser Wahlgremien, sondern die Mitgliederzahl in einer Region. So hat sich auf wohlthuende Art in den vergangenen Jahren unser Verband von einem geschichtlichen Eurozentrismus hin zu einer bunten, internationalen Weltfamilie mit einem starken Globalen Süden entwickelt.

Macht nur auf Zeit

Wahlen finden regelmäßig statt. Niemand wird im Verband auf Lebenszeit gewählt – weder Priester noch Laien. Damit ist Leitungsmacht immer nur auf Zeit verliehen. Zudem ist auf allen Ebenen unserer Gemeinschaft ein System von Kontroll- und Aufsichtsinstitutionen etabliert, damit es nicht zu ungunsten Machtkonzentrationen kommt. Diese Aufsicht wird in einem geschwisterlichen und beratenden Miteinander wahrgenommen. Dennoch ist jede und jeder Verantwortungsträger nach einiger Zeit in der Pflicht, Rechenschaft über sein Wirken abzulegen und sich der abermaligen Wahl zu stellen. Hochmut und übermäßige Machtfülle haben in diesen Strukturen wenig Raum.

Internationaler partnerschaftlicher Austausch macht kultursensibel

Weltweit leben und wirken Mitglieder im Geiste und in der Tradition Adolph Kolpings. Diese Tradition wird in verschiedenen Kulturen auf je unterschiedliche Weise mit Leben gefüllt. Als internationale familienhafte Gemeinschaft lernen wir als Mitglieder, als Kolpingschwestern und Kolpingbrüder, in Begegnungen und Partnerschaften voneinander. Dabei sind wir eine tatkräftige Gemeinschaft, in der Menschen ihre Kräfte gemeinsam in den Dienst des Aufbaus einer gerechteren Welt stellen und sich für die Verbesserung ihrer eigenen Lebensqualität und die ihrer Mitmenschen einsetzen. So wollen wir Menschen Hoffnung geben und Stütze sein auf dem Weg eines guten Lebens. Dieser Dienst an der Einen Welt wird im Verband in besonderer Weise durch ein partnerschaftliches Miteinander sichtbar. Menschen aus verschiedenen verbandlichen Ebenen und unterschiedlichen Regionen der Erde engagieren sich in tragfähigen und dauerhaften Partnerschaften. In diesen findet kultureller, spiritueller und materieller Austausch statt. Die Übernahme partnerschaftlicher Verantwortung verschiedener Länder und Regionen füreinander ist ein lebendiger Ausdruck des gemeinsamen Dienstes an der Einen Welt und eines solidarischen Miteinanders. Voraussetzungen für dieses partnerschaftliche Miteinander sind Verständnis und Toleranz für andere Lebensweisen.

Ganzheitliche Entwicklung des Menschen im Blick

Kirchliches Engagement hat sich nie allein auf liturgische Vollzüge gestützt, sondern muss weiterhin ein Beitrag zur ganzheitlichen Entwicklung des Menschen bedeuten. Daher bestehen neben den religiösen Elementen in unserem verbandlichen Wirken stets soziale Elemente. Letztere nehmen oft die Anliegen von Jugendlichen auf, weltweit jedoch die der ganzen Breite der Gesellschaften. Wichtig

ist uns dabei, dass es nie um ein soziales Engagement neben der Spiritualität geht, sondern das Engagement ist Ausdruck der Spiritualität und führt seine Erfahrungen auch wieder in diese zurück. Für solche Bewegungen muss in der Kirche Raum sein. Dieser Raum wiederum bietet dann die Chance echte Gemeinschaft erlebbar zu machen.

Eine offene Gemeinschaft, die einlädt Gottes Ruf zu folgen

KOLPING steht Menschen aus allen Regionen und Kulturen offen, unabhängig ihrer Abstammung oder sozialen Herkunft, ihres Alters oder ihres Geschlechts, ihrer religiösen oder politischen Überzeugungen, ihrer sexuellen Orientierung oder körperlichen und geistigen Verfassung. Wir fördern das wechselseitige Interesse unserer Mitglieder an den kulturellen Eigenarten der verschiedenen Regionen und bieten Raum, Neues und Unterschiede zu erleben. Dabei hören wir gemeinsam auf das Wort Gottes und wollen unsere verbandlichen Grundlagen im Leben und Wirken in den Kolpingsfamilien Wirklichkeit werden lassen.

Unserer Erfahrung nach als familienhafte Gemeinschaft entspricht es der Wirklichkeit, dass auch Familien und Lebensentwürfe zerbrechen. Wir setzen uns besonders für Ehe und Familie ein und stärken jene in Krisen. Wo Paare nicht mehr zueinander finden und neue Partnerschaften eingehen, werden sie nicht ausgeschlossen und sollten dies auch liturgisch nicht werden. Grundsätzlich gilt für uns: Wo Menschen dauerhaft treu füreinander da und in Liebe verbunden sind, wird Vertrauen erworben. Ehe und Familie stellen für uns eine wichtige Voraussetzung zur personalen Entfaltung des Menschen und damit auch für die Entwicklung einer menschenwürdigen Gesellschaft dar. KOLPING respektiert die persönliche Wahl der Lebensform in dem Wissen, dass Respekt und Anerkennung für queere Menschen noch nicht in allen Kulturen selbstverständlich sind. Auch wir erleben hier im Verband ungleiche Entwicklungen.

Als Lernende gemeinsam unterwegs

Bei all dem hier skizzierten wissen wir um den Vorbehalt all unserer Bemühungen. Nicht immer und überall werden wir unseren eigenen Ansprüchen und Erkenntnissen gerecht. Aber wir sind gemeinsam auf dem Weg, immer mehr die Gestalt von Kirche, von Weggemeinschaft im Glauben Wirklichkeit werden zu lassen, die uns im Evangelium vorgelebt wird.

Als selbständiger Sozialverband verstehen wir auch unsere organisatorische Unabhängigkeit von der verfassten Kirche als einen Schritt zur besseren Wirksamkeit in die Gesellschaft hinein. Dabei verstehen wir uns nicht losgelöst von Kirche, sondern institutionell zur guten Zusammenarbeit verpflichtet, aber eben nicht in die konkreten Strukturen der verfassten Kirche eingeordnet. Damit bieten wir auch Menschen Raum, die aus irgendeinem Grund mit der verfassten Kirche Schwierigkeiten haben und sich aktuell nicht oder nicht mehr voll zu ihr bekennen wollen.

Ein froh- und freimachender Glaube

Es ist deutlich geworden: In unserem Verband kommt die Vielfalt der Welt zum Ausdruck. Menschen, die täglich in der Subsistenzwirtschaft im ländlichen Raum des Globalen Südens um ihr Überleben kämpfen müssen, bekennen sich ebenso zu KOLPING wie Mitglieder im Globalen Norden, wo die Kirchenbindung in einer übersättigten Konsumwelt rapide nachlässt.

Uns verbindet weltweit die Erschütterung über den sexuellen Missbrauch und das dadurch hervorgerufene Leid der Betroffenen, das in kirchlichen Strukturen möglich wurde, sowie der Umgang damit. Für viele bedeutet er eine essenzielle Anfrage mit Blick auf ihr Mitwirken in der katholischen Kirche.

Viele Mitglieder engagieren sich bei KOLPING, weil sie ihren Glauben an den auferstandenen Christus mit anderen Menschen in geschwisterlicher Einheit feiern und leben wollen. Sie möchten in diese Gemeinschaft so kommen, wie sie sind. Sie wollen sich angenommen fühlen und nicht verurteilt. Sie wollen nicht nur gehört werden, sondern real mitentscheiden können. Sie wollen als Volk Gottes Kirche mitgestalten und gemeinsam auf dem Weg sein, der Liebe Gottes immer wieder neu auf die Spur zu kommen. Und vor allem wollen sie dabei Stärkung erfahren, diese Liebe selbst in ihrem Tun weiterzutragen.

Ein solcher Glaube in Gemeinschaft macht Freude und er macht froh. Einem solchen Glauben folgen Menschen gerne mit ganzem Herzen.

Der Generalvorstand von KOLPING INTERNATIONAL

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Christoph Huber'.

Msgr. Christoph Huber
Generalpräses

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Dr. Markus Demele'.

Dr. Markus Demele
Generalsekretär

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Karin Wollgarten'.

Karin Wollgarten
Geschäftsführerin

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Dancille Mujawamariya'.

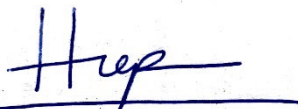
Dancille Mujawamariya
Generalvorstand

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Manuel Hörmeyer'.

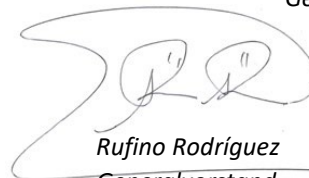
Manuel Hörmeyer
Generalvorstand

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Erich Reischmann'.

Erich Reischmann
Generalvorstand

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Paul Nguyen Huu Nghia Hiep'.

Paul Nguyen Huu Nghia Hiep
Generalvorstand

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Rufino Rodriguez'.

Rufino Rodriguez
Generalvorstand